



Heft 2

Unterwegs mit den Jüngern

Kategorie U13



Dafür leben wir...

Alle Kinder und Jugendlichen in der Schweiz haben die Möglichkeit, das Evangelium so zu hören, dass sie sich für Jesus entscheiden können und in der Jüngerschaft gefördert werden.

BESJ-Mission nach Matthäus 28,18-20 www.besj.ch

Sponsoren BESJ-Unihockey:



Neues Testament: Unterwegs mit den Jüngern, live auf den Spuren Jesu.

Geistliche Ziele		TN verstehen, dass sie für Gott wichtig sind, dass Jesus alles für sie gibt. TN erkennen, dass Gott Gebete hört und ins Geschehen eingreift. TN entwickeln ein Verständnis dafür, wie sie leben können, wie Jesus es tat.		
Nr.	Thema	Bibelstelle	Umsetzung im Training	Mögliche Zielgedanken
1	Zachäus	Lukas 19,1-10	Überzahlspiel, um die Mitspieler zu sehen und wahrzunehmen.	Jesus nimmt jeden mit all seinen Fehlern an, der zu ihm kommt.
2	Mondsüchtiger	Matthäus 17,14-18	Zweikampf in Unterzahl, um zu spüren, wie es ist, gegen eine Übermacht zu kämpfen.	Für Gott ist alles möglich. Wir dürfen auf ihn vertrauen. Er unterstützt, auch gegen eine vermeintliche Übermacht.
3	Jesus im Tempel	Matthäus 21,12-13	Chaos wie im Tempel erleben durch «Positionspassen» und «Bälle in Bewegung».	Jesus gibt alles, damit wir Menschen Gemeinschaft mit Gott leben können. So wichtig sind wir Menschen für ihn.
4	Bettler	Apg. 3,1-8	Zusammenspiel stärken, um zu sehen, was Unterstützung bedeutet.	Jeder kann Unterstützung bieten. Unterstützen heisst nicht nur, Geld geben.
5	Gefängnis	Apg. 12,1-17	Übungen, um den Abschluss auf das Tor und das Selbstvertrauen zu stärken.	Gott hört unsere Gebete. Gott greift ins Geschehen ein. Darauf darf man vertrauen.
6	Tabita	Apg. 9,36-42	Passübungen, um das Zusammenspiel zu stärken.	Unser Verhalten hinterlässt Spuren. Durch uns können Menschen sehen, wie Gott ist.
7	Vorbild Jesus	Rückblick aller Inputs	Ungewohntes üben, vom Wissen wie, zum Können.	Es bringt nichts, nur zu wissen wie Jesus gelebt hat. Als Nachfolger sollen wir dasselbe tun.

Verantw. Trainer:	Anzahl TN:
Datum:	Zeit: 1h 30min

Andachtsthema:	Zachäus (Lukas 19,1-10)
Ziel:	Die Kinder verstehen, dass Jesus besonders für die Ausgestossenen kam.

Input 2

Überleitung Input:

- Beim 2:1 ist man allein gegen zwei Gegenspieler auf dem Feld. Der einzelne Spieler ist beinahe ausgeschlossen. So auch ein Junge, von dem ich euch heute eine Geschichte erzähle.
- Toni ist sehr unbeliebt und wird immer gehänselt.
- Er ist im Sport sehr schlecht, er ist klein und schwach.
- Er spielt gerne Fussball, kann es aber überhaupt nicht. Die anderen wollen nie mit ihm spielen.
- Granit Xhaka ist sein Vorbild und er bewundert ihn.
- Autogrammstunde
- Toni hat keine Chance, nach vorne zu kommen. Er wird weggestossen und beschimpft.
- Er möchte ihm so gerne die Hand schütteln und ein Autogramm auf seinen Ball bekommen. Keine Chance.
- Oben am Tisch ist eine Galerie. Er steigt dort hinauf und schaut hinunter.
- Plötzlich rollt ihm sein Fussball weg und fällt auf den Tisch, an dem Granit Xhaka sitzt.
- Totenstille.
- Granit Xhaka schaut hinauf, sieht Koni, der hochrot angelaufen ist, scheidet ihn zusammen... Natürlich nicht!
«Komm herunter und setz dich neben mich. Wir können nachher noch ein bisschen quatschen.»
- Die anderen motzen lauthals.
- Granit Xhaka: «Das ist ein richtiger Fan.»

- Diese Geschichte ist frei erfunden, aber es gibt eine ähnliche Geschichte in der Bibel: Zachäus.
- Zachäus war Zöllner und nahm u viel Geld, wer galt als Abschaum der Gesellschaft.
- Jesus kehrt bei ihm ein, weil er wusste, dass Zachäus ihn braucht.
- Jesus ist gekommen, um die Verlorenen zu suchen und zu retten. (Lukas 19,10)
- Er hat diejenigen gesehen, die sonst keiner beachtete.
- Jesus ist für die Ausgestossenen gekommen, für die Sünder, für die Armen, für die Einsamen...
- Er hat keine Vorurteile und nimmt jeden so an, wie er ist, mit all seinen Fehlern.
- Wenn jemand in der Schule fertiggemacht wird: Jesus ist genau für diese Menschen gekommen.
- Jesus half, sah und sprach mit genau diesen Menschen. Wir sollen diesen Menschen auch helfen.

Fazit:

- Egal, wie man vorher gelebt hat oder was man getan hat, jeder kann zu Gott kommen.
- Denn Gott ist besonders für die Nichtperfekten gekommen.

Austausch zum Schluss:

- Was glaubst du, warum wollte Jesus speziell zu Zachäus nach Hause?
- Kennst du jemanden in deinem Umfeld, der Zachäus ähnelt?
- Wie würde Jesus mit dieser Person umgehen und was kannst du davon übernehmen?

Eigene Gedanken / Beispiele zum Input

Trainingsablauf / Programm

Zeit	Aktivität	Verantw. / Material
18:00 – 18:05	Begrüssung der Spieler/-Innen	
18:05 – 18:10	Aufwärmen mit Stock und Ball - Einlaufen mit Ball	
18:10 – 18:45	<ul style="list-style-type: none"> ① Erste Übungen mit Hinblick auf den Input - Übungen mit Fokus aufs Pass- oder Zusammenspiel (Mitspieler zu sehen) - Beispielsidee (Auslösung): <ul style="list-style-type: none"> · Blindpass 	
18:45 – 19:00	Übung kombiniert mit dem Input <ul style="list-style-type: none"> - ① 1:0, 2:1 - ② Input «Zachäus» - Trinkpause vor dem Spielteil 	
19:00 – 19:20	Mätschlen <ul style="list-style-type: none"> - Stummes Unihockey, Mitspieler (Zachäus) auf dem Spielfeld wahrnehmen - Spieler herausnehmen, um gezielt Technik zu üben 	
19:20 – 19:30	Aufräumen und Abschluss <ul style="list-style-type: none"> - Was nehmt ihr aus dem Input mit? - Gebet zum Abschluss 	



Übungen ①

swissunihockey:

Dauer	Übungsbeschreibung	Organisation
	Blindpass: Der Spieler rennt ohne Ball zum Bullykreis. Dort erhält einen Pass er aus dem Rücken (Auslösung) und sucht den Abschluss. Diese Übung kann auch auf beide Tore gespielt werden.	
	Material:	
	1:0, 2:1 Der Spieler auf der Mittellinie erhält einen Pass von der Grundlinie und schliesst auf das Tor ab. Anschliessend wird er zum Verteidiger gegen die beiden Spieler von der Grundlinie, welche auf der Höhe der Mittellinie kreuzen und einen 2:1-Angriff aufs Tor starten.	
	Material:	
	Material:	

Zeichenerklärung

X	Spieler	O	Gegenspieler	●	Ball	△	Markierung	☐	Kasten
—	Langbank	→	Laufweg mit Ball	→	Laufweg ohne Ball	→	Pass	→	Schuss

Verantw. Trainer:	Anzahl TN:
Datum:	Zeit: 1h 30min

Andachtsthema:	Mondsüchtiger (Matthäus 17,14-18)
Ziel:	Die Kinder lernen, dass für Gott nichts unmöglich ist.

Input 2

Überleitung Input:

- Wie war die Übung für euch? War es einfach sich gegen zwei Spieler zu behaupten?
- Manchmal fühlt es sich an, als würde man gegen eine Übermacht kämpfen. So erging es auch den Jüngern, als sie scheiterten und zu Jesus zurückkamen.

Text vorlesen oder erzählen (Matthäus 17,14-18)

- (Begriff «Mondsüchtiger» erklären, mit Epilepsie vergleichbar.)
- Wieso reagiert Jesus so? So kennen wir ihn gar nicht.
- Jesus hat den Jüngern die Macht gegeben, Wunder zu tun!
- Trotzdem fragten sie Jesus: «Warum konnten wir ihn nicht heilen?»
- Ihr habt zu wenig geglaubt und Gott zu wenig vertraut, lautet die Antwort. Das ist eine harte Antwort...
- Aber wenn wir bedenken, was die Jünger schon alles mit Jesus erlebt haben und trotzdem nicht glauben...
- Die Jünger erlebten: (jeweils ausführen, wie Gott gewirkt hat)
- Grosser Fischfang
- Krankenheilungen
- Stillung des Sturms
- 5000 Männer, plus Frauen und Kinder, 5 Brote und 2 Fische, reicht für alle!
- Jünger sind auf dem See, Sturm, Jesus kommt auf dem Wasser zu ihnen, Petrus geht auf dem Wasser, Jesus stillt den Sturm
- 4000 Männer, plus Frauen und Kinder, „Woher sollen wir so viel Brot nehmen in der Wüste...?“, 7 Brote, ein paar Fische und alle bekommen genug zu essen!
- Sollte man da nicht meinen, sie glauben an Jesus und seine Macht?
- Rückblickend ist das zu sagen einfach, aber sind wir nicht manchmal auch wie die Jünger?
- Wir begreifen nicht, was Jesus alles kann, oder wir trauen ihm wenig zu. (Beispiele, Lebensbezug schaffen)
- Wir probieren es selbst (was an sich nicht schlecht ist), aber wir vertrauen nicht darauf, dass Gott uns hilft.

Fazit:


- Für Gott ist alles möglich!
- Um zu erleben, dass für Gott alles möglich ist, braucht es Vertrauen und den Glauben, dass das stimmt.

Austausch zum Schluss:

- Wann hast du schon einmal alles probiert und dabei kaum daran gedacht, dass Gott dir helfen könnte?
- Wo hast du daran gedacht, dass Gott helfen könnte?
- In welchen Situationen bist du ähnlich wie die Jünger und traust Jesus nicht so viel zu? Wo viel?
- Wo wünschst du dir, mehr Mut zu haben?

Eigene Gedanken / Beispiele zum Input

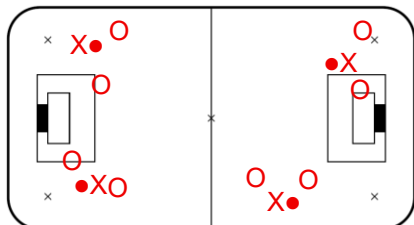
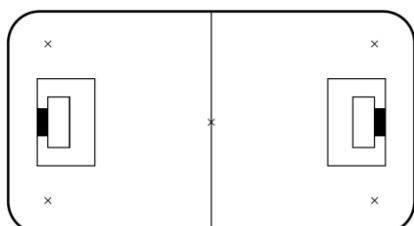
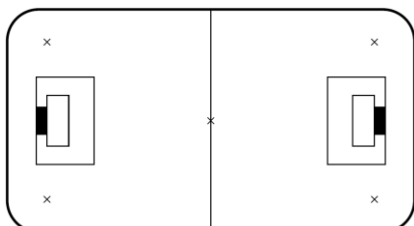
Trainingsablauf / Programm

Zeit	Aktivität	Verantw. / Material
18:00 – 18:05	Begrüssung der Spieler/-Innen	
18:05 – 18:10	Aufwärmen mit Stock und Ball - «Hip und Hop»	
18:10 – 18:45	❶ Erste Übungen mit Hinblick auf den Input - Beliebige Übungen, um das Zusammenspiel im Team zu stärken.	
18:45 – 19:00	Übung kombiniert mit dem Input - ❶ «1 gegen 2» - ❷ Input «Mondsüchtiger» - Trinkpause vor dem Spielteil	
19:00 – 19:20	Mätschlen - Spieler herausnehmen, um gezielt Technik zu üben	
19:20 – 19:30	Aufräumen und Abschluss - Was nehmt ihr aus dem Input mit? - Gebet zum Abschluss	



Übungen ❶

swissunihockey:

Dauer	Übungsbeschreibung	Organisation
	<p>1 gegen 2: Der ballführende Spieler befindet sich immer in Unterzahl. Er hat das Ziel, den Ball nicht zu verlieren. Kommt ein neuer Spieler an den Ball, so versuchen die beiden anderen, ihm den Ball wegzunehmen. Ziel ist es, den Ball so lange wie möglich zu halten.</p>	 <p>Material:</p>
		 <p>Material:</p>
		 <p>Material:</p>

Zeichenerklärung

X	Spieler	O	Gegenspieler	●	Ball	△	Markierung	☐	Kasten
— —	Langbank	→	Laufweg mit Ball	→	Laufweg ohne Ball	→	Pass	→	Schuss

Verantw. Trainer:

Anzahl TN:

Datum:

Zeit:

1h 30min

Andachtsthema: Jesus im Tempel (Matthäus 21,12-13)

Ziel: Die Kinder erfahren, dass Jesus (Gott) Gemeinschaft mit ihnen haben will.

Input 2

Überleitung Input:

- War die letzte Übung für euch eher strukturiert oder chaotisch?
- Genau, je mehr Bälle ins Spiel kamen, desto chaotischer und unruhiger wurde es.
- Genauso ging es im Tempel zu und her, als Jesus nach Jerusalem kam.
- Nachdem er auf einem Esel in Jerusalem einzog, besuchte er später den Tempel.

Text vorlesen oder erzählen (Matthäus 21,12-13)

- Was war genau das Problem im Tempel?
- Opfertiere und Verpflegung, für die von weit her Gereisten, mussten teuer gekauft werden. Geldwechsler verlangten hohe Zinsen für das Umwechsellern der Währung (einige Menschen pilgerten von weit her nach Jerusalem).
- Im Tempel, dem Haus Gottes, stand nicht mehr die Gemeinschaft mit Gott und das Gebet im Vordergrund, sondern das Geschäft. Die Menschen wollten möglichst viel Geld verdienen.
- Jesus bemerkte das, wurde wütend und warf diese Händler aus dem Tempel.
- Jesus wird zornig... So kennen wir ihn nicht. Hat jemand eine Idee, warum Jesus so wütend wurde?
- Der Tempel ist das Haus Gottes. Gott war im Tempel. Wer zu Gott kommen wollte, musste in den Tempel.
- Die Händler und Geldwechsler haben aber diesen Ort der Begegnung (Vorhof) in Beschlag genommen.
- Somit war für die Aussenstehenden/Reisenden keine Gottesbegegnung mehr möglich.
- Deshalb wurde Jesus wütend, denn die Menschen konnten Gott nicht mehr kennenlernen. Das war das Wichtigste für Jesus. Wir sollen Gott kennenlernen können! Wir sollen eine (viele) Gottesbegegnung haben.
- Mit dem Verhalten (Gier) der Händler haben sie Aussenstehenden eine Gottesbegegnung verunmöglicht!
- Mit dem Finger auf andere zu zeigen, ist einfach. Wo passiert es uns auch, dass wir uns falsch verhalten und Nichtchristen denken: «Wenn Christen so sind, möchte ich nichts mit ihnen (und ihrem Gott) zu tun haben.»
- Vielleicht kennst du das weniger, aber du spielst viele Spiele auf deinem Handy oder siehst viel fern.
- Somit verbaust du dir deine eigene Gottesbegegnung. Wenn wir immer andere Dinge tun, bleibt keine Zeit für eine eigene Gottesbegegnung.

Fazit:




- Jesus gibt alles, um eine Gemeinschaft mit Gott und uns Menschen zu ermöglichen.
- Wir Menschen sind Gott so wichtig, dass er sich für uns einsetzt.

Austausch zum Schluss:

- Wenn Jesus heute (Training, zu Hause, Kirche) vorbeikommen würde, wo würde er Tische umwerfen?
- Was zeigt die Reaktion von Jesus, was ihm wichtig ist (und wie fest)?
- Wo kann es heute passieren, dass Menschen ein falsches Bild von Christen bekommen?
- Was hält dich davon ab, mit Gott Zeit zu verbringen?

Eigene Gedanken / Beispiele zum Input

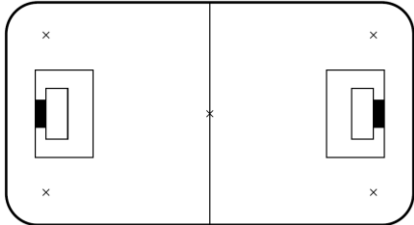
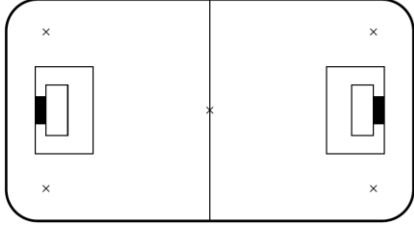
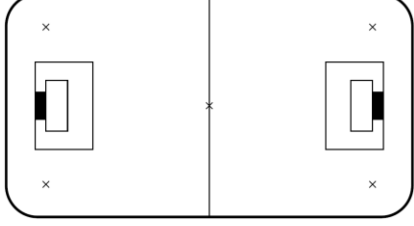
Trainingsablauf / Programm

Zeit	Aktivität	Verantw. / Material
18:00 – 18:05	Begrüssung der Spieler/-Innen	
18:05 – 18:15	Aufwärmen - «Unihockey-Handball»	
18:15 – 18:45	❶ Erste Übungen mit Hinblick auf den Input - Beliebige Übungen, um im Chaos des Spiels als Team zu funktionieren. - Beispielsidee: · Positionspassen	
18:45 – 19:00	Übung kombiniert mit dem Input - ❶ Übung: «Bälle in Bewegung» - ❷ Input «Jesus im Tempel» - Trinkpause vor dem Spielteil	
19:00 – 19:20	Mätschlen - Spieler herausnehmen, um gezielt Technik zu üben	
19:20 – 19:30	Aufräumen und Abschluss - Was nehmt ihr aus dem Input mit? - Gebet zum Abschluss	



Übungen ❶

swissunihockey:

Dauer	Übungsbeschreibung	Organisation
		 <p>Material:</p>
		 <p>Material:</p>
		 <p>Material:</p>

Zeichenerklärung

X	Spieler	O	Gegenspieler	●	Ball	△	Markierung	☐	Kasten
—	Langbank	↔	Laufweg mit Ball	→	Laufweg ohne Ball	↗	Pass	→	Schuss

Verantw. Trainer:

Anzahl TN:

Datum:

Zeit:

1h 30min

Andachtsthema: Bettler (Apostelgeschichte 3,1-8)

Ziel: Die Kinder lernen, dass auch sie viel zu geben haben. Es geht nicht nur um Geld.

Input ②

Überleitung Input:

- In dieser Übung habt ihr richtig viel Gold gesammelt. Aus der Bibel kennen wir die Geschichte, von einem Mann, der nicht viel Gold oder Geld hatte.
- Ihm begegneten Petrus und Johannes beim Tempel.
- Was macht ihr, wenn ihr einem Bettler oder Strassenmusikanten begegnet? Gebt ihr ihm Geld?

Text vorlesen oder erzählen (Apostelgeschichte 3, 1-8)

- Der Bettler wollte Geld. Was hat er bekommen? War das, was er bekommen hat, besser als Geld?
- Was war das grössere Geschenk, von Jesus zu hören oder gehen zu können? Warum?
- Wir müssen nicht immer anderen Geld geben.
- Anderen können wir unterschiedliche Weise helfen. Wenig helfen kann viel bewirken, wie in der Geschichte.
- Petrus und Johannes haben dem Bettler nicht nur wenig geholfen, aber die Menschen, die den Gelähmten ans Tempeltor trugen. Sie haben «nur» einen Gelähmten zum Tempeltor gebracht.
- Dank diesem Einsatz war der Gelähmte am richtigen Ort, um von Jesus zu hören und geheilt zu werden.
- Wir können auch kleine Freuden/Hilfen verteilen: zNüni, bei den Hausaufgaben helfen, Kompliment, spielen...
- Gib was du hast. Wir müssen uns nicht «verdrehen», sondern können geben, was wir haben.
- Denn wir haben alle unterschiedliche Fähigkeiten usw. von Gott bekommen.
- Gott liebt den, der fröhlich gibt. (2. Kor 9,7)
- Es kommt nicht darauf an, wie viel wir geben (z.B. Geld, zNüni), sondern ob es von Herzen kommt.
- Wie in der Geschichte kann nämlich etwas Kleines Grosses bewirken.
- Gott kann aus genau diesen kleinen Sachen etwas Grosses machen. Deshalb ist auch etwas Kleines gross.

Fazit:



- Jeder hat etwas zu geben und beizutragen.
- Jemandem zu helfen, bedeutet nicht immer, Geld zu geben. Man kann auf unterschiedliche Arten helfen.

Austausch zum Schluss:

- Warum war die Hilfe, die Petrus/Johannes dem Bettler gegeben haben, besonders wertvoll?
- Wie können wir heute anderen auch dieses Geschenk machen?
- Was für ein (kleines) Geschenk kannst du nächste Woche jemandem machen?

Eigene Gedanken / Beispiele zum Input

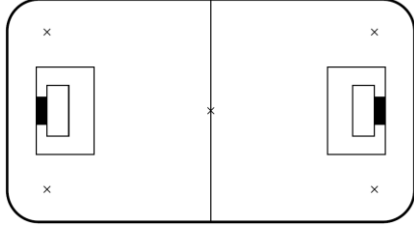
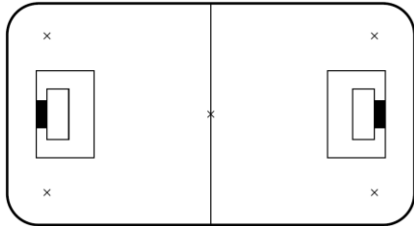
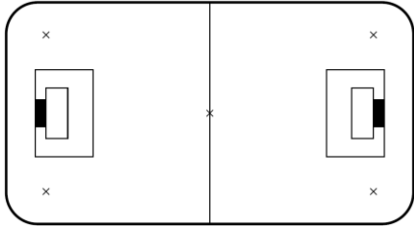
Trainingsablauf / Programm

Zeit	Aktivität	Verantw. / Material
18:00 – 18:05	Begrüssung der Spieler/-Innen	
18:05 – 18:10	Aufwärmen mit Stock und Ball - Einlaufen mit Ball	
18:10 – 18:45	<ul style="list-style-type: none"> ❶ Erste Übungen mit Hinblick auf den Input - Beliebige Übungen, um das Zusammenspiel im Team zu stärken - Beispielsidee: <ul style="list-style-type: none"> · Fast Track 	
18:45 – 19:00	Übung kombiniert mit dem Input <ul style="list-style-type: none"> - ❶ «Goldschmugglerspiel» - ❷ Input «Bettler» - Trinkpause vor dem Spielteil 	
19:00 – 19:20	Mätschlen <ul style="list-style-type: none"> - Spieler herausnehmen, um gezielt Technik zu üben 	
19:20 – 19:30	Aufräumen und Abschluss <ul style="list-style-type: none"> - Was nehmt ihr aus dem Input mit? - Gebet zum Abschluss 	



Übungen ❶

swissunihockey:

Dauer	Übungsbeschreibung	Organisation
		 <p>Material:</p>
		 <p>Material:</p>
		 <p>Material:</p>

Zeichenerklärung

X	Spieler	O	Gegenspieler	●	Ball	△	Markierung	☐	Kasten
—	Langbank	→	Laufweg mit Ball	→	Laufweg ohne Ball	→	Pass	→	Schuss

Verantw. Trainer:	Anzahl TN:
Datum:	Zeit: 1h 30min

Andachtsthema:	Gefängnis (Apostelgeschichte 12, 1-17)
Ziel:	Die Kinder lernen, dass Gott ihre Gebete hört und sie sich auf sein Handeln verlassen können.

Input ②

Überleitung Input:

- (Kurzes Feedback zur Übung) Sehr gut, so viele Schüsse, die aufs Tor gingen.
- Wer von euch war sich sicher, noch bevor der Ball das Ziel erreichte, dass er treffen würde?
- Wer war sich unsicher und sah dem Ball nach, um zu sehen, ob er trifft?
- Genau so ging es auch den Menschen in der heutigen Bibelgeschichte. Lasst uns nachsehen zu welchem Typ die einzelnen Personen gehören.

Text vorlesen oder erzählen (Apostelgeschichte 12, 1-5)

- Petrus wird im Gefängnis festgehalten, weil er von Jesus erzählt hat. Nach dem Passahfest soll er wie Jakobus getötet werden. Die Gemeinde tat alles, was sie konnte. Sie betete unaufhörlich.

Text vorlesen oder erzählen (Apostelgeschichte 12, 6-11)

- Petrus konnte unmöglich entkommen. Sogar in seiner Gefängniszelle war er zusätzlich an zwei Wächter gekettet. Herodes gab sich alle Mühe, um Petrus festzuhalten.
- Ein Engel erschien und führte Petrus nach draussen. Auffallend ist, dass Petrus nie etwas zum Engel sagt oder ihn etwas fragt. Er befolgte die genauen Anweisungen des Engels, ohne zu zögern.
- Als er realisierte, was geschehen war, beschloss er, zu den Menschen zu gehen, die für ihn gebetet hatten.

Text vorlesen oder erzählen (Apostelgeschichte 12, 12-17)

- Im Haus beteten die Menschen (für Petrus' Freilassung?). Als Rhode die Stimme hörte, wusste sie sofort, dass Petrus da ist, ohne dass sie die Tür öffnete. Das schien unmöglich zu sein, trotzdem war sie sich sicher.
- Die Menschen im Haus glaubten nicht, dass Petrus frei war und vor ihrer Tür stand.
- Erst als sie ihn sahen, konnten sie ihre Freude kaum zurückhalten.
- Wie bei unserer Übung gab es Menschen, die direkt wussten, dass es Petrus ist (noch ohne ihn zu sehen) und einige, die es erst glaubten, als sie ihn sahen.

Fazit:



- Gott hört unsere Gebete.
- Gott greift in das Geschehen ein.

Austausch zum Schluss:

- Wann musstest du im Sport oder im Alltag einmal vertrauen, ohne alles zu verstehen (wie Petrus & Rhode)?
- Wo kennen wir das auch? Wir beten und sind erstaunt, wenn Gott eingreift, weil wir es nicht erwartet haben?
- Was könnte sich ändern, wenn wir beim Beten davon ausgehen, dass Gott wirklich handelt?

Eigene Gedanken / Beispiele zum Input

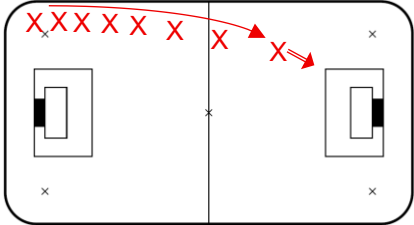
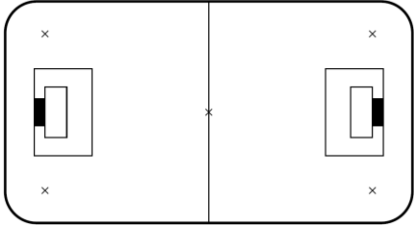
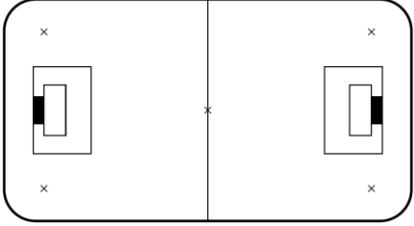
Trainingsablauf / Programm

Zeit	Aktivität	Verantw. / Material
18:00 – 18:05	Begrüssung der Spieler/-Innen	
18:05 – 18:10	Aufwärmen mit Stock und Ball - Einlaufen mit Ball	
18:10 – 18:45	<ul style="list-style-type: none"> ① Erste Übungen mit Hinblick auf den Input - Beliebige Übungen, um den Abschluss auf Tor zu stärken - Beispielsideen: <ul style="list-style-type: none"> · Torschusswettkampf (QR) · Links, Mitte, Rechts (① Übungen) 	
18:45 – 19:00	Übung kombiniert mit dem Input <ul style="list-style-type: none"> - ① «Tic-Tac-Toe» - ② Input «Gefängnis» - Trinkpause vor dem Spielteil 	
19:00 – 19:20	Mätschlen - Spieler herausnehmen, um gezielt Technik zu üben	
19:20 – 19:30	Aufräumen und Abschluss - Was nehmt ihr aus dem Input mit? - Gebet zum Abschluss	



Übungen ①

swissunihockey:

Dauer	Übungsbeschreibung	Organisation
	Links, Mitte, Rechts Gespielt wird auf beide Tore. Die Spieler rennen in einer Schlange Richtung Tor und schliessen dicht nacheinander ab. Zuerst wird beidseitig links angelaufen, danach durch die Mitte und zuletzt von rechts. Die Spieler sagen vorher an, wie viele Tore sie in den sechs Läufen aufs Tor schiessen werden. Ziel ist es, als Team mindestens so viele Tore zu schiessen, wie zuvor angesagt wurden.	 <p>Material:</p>
		 <p>Material:</p>
		 <p>Material:</p>

Zeichenerklärung

X	Spieler	O	Gegenspieler	●	Ball	△	Markierung	□	Kasten
—	Langbank	→	Laufweg mit Ball	→	Laufweg ohne Ball	→	Pass	→	Schuss

Verantw. Trainer:

Anzahl TN:

Datum:

Zeit:

1h 30min

Andachtsthema: Tabita (Apostelgeschichte 9,36-42)

Ziel: Die Kinder lernen, dass Gott ihre Gebete hört.

Input ②

Überleitung Input:

- Diese Übungen machen wir, weil wir wissen, dass ein Unihockeyteam nur dann gut ist, wenn es zusammenhält/-spielt, einander unterstützt und auch einmal die Fehler eines anderen ausbügelt.
- Das gilt auch für unser Leben ausserhalb des Sports. Deutlich wird es bei Tabita in Joppe.

Text vorlesen oder erzählen (Apostelgeschichte 9,36-42)

- Tabita war ein Teil einer Gemeinde, hat in Menschen investiert und viel Gutes getan.
- Sie hat den Witwen geholfen. Beispielsweise nähte sie ihnen Kleider.
- Petrus war allein, betete zu Gott und anschliessend stand Tabita von den Toten auf!
- Dadurch wurde ihr Leben wertvoll für die anderen und für sie selbst.
- Unser Leben hinterlässt Spuren (ob diese gut oder schlecht sind, können wir selbst entscheiden).
- Tabita half wie Jesus den Armen. Das hinterliess Spuren.
- Wie bei Tabita können Menschen an uns erkennen, wie Jesus ist.
- Bei diesem Wunder geht es nicht darum, dass Tabita zum Leben erweckt wurde, sondern dass dadurch viele Menschen durch die Auferweckung und (wahrscheinlich) den Taten Tabitas danach, von Gott hörten.
- Die Wunder sind also nicht um der Wunder willen, sondern immer da, um auf Gott hinzuweisen.
- Durch das Verhalten von Tabita, dem Wunder von Petrus und seinen Predigten, erkannten viele Menschen in der Umgebung, wer Gott ist.
- Dadurch kamen viele Menschen zum Glauben. Damals wie heute!

Fazit:

- Unser Verhalten hinterlässt Spuren.
- Durch uns können Menschen sehen, wie Gott ist.

Austausch zum Schluss:

- Wo kannst du wie Tabita jemandem helfen (es muss nicht das Nähen von Kleidern sein), was kannst du gut?
- Wie können wir als Christen mit unserem Verhalten zeigen, wie Gott ist? Wie konkret für nächste Woche?
- Woran können andere Menschen erkennen, wie Gott ist, wenn sie dich beobachten?
- Manchmal ist es einfacher anderen zu sagen, was sie gut können. Sagt es einander, statt über euch.

Eigene Gedanken / Beispiele zum Input

Trainingsablauf / Programm

Zeit	Aktivität	Verantw. / Material
18:00 – 18:05	Begrüssung der Spieler/-Innen	
18:05 – 18:10	Aufwärmen mit Stock und Ball - Einlaufen mit Ball	
18:10 – 18:45	<ul style="list-style-type: none"> ① Erste Übungen mit Hinblick auf den Input - Beliebige Übungen, um das Zusammenspiel im Team zu stärken. - Beispielsidee: <ul style="list-style-type: none"> · «Viereck» 	
18:45 – 19:00	Übung kombiniert mit dem Input - Schweinchen in der Mitte Passspiel (4 Spieler aussen und 2 in der Mitte, die die Pässe abfangen. Wechsel bei einem Passfehler) - ② Input «Tabita» - Trinkpause vor dem Spielteil	
19:00 – 19:20	Mätschlen - Spieler herausnehmen, um gezielt Technik zu üben	
19:20 – 19:30	Aufräumen und Abschluss - Was nehmt ihr aus dem Input mit? - Gebet zum Abschluss	



Übungen ①

swissunihockey:

Dauer	Übungsbeschreibung	Organisation
	Viereck: Das Viereck ist imaginär oder kann mit Hütchen und Ähnlichem abgesteckt werden. Eventuell eignet es sich auch, eine Matte in die Mitte zu legen. Die Übung wird zu dritt gespielt. Die beiden Ecken direkt neben dem Ballführenden müssen immer besetzt sein. Die Spieler passen einander den Ball zu und müssen stetig ihre Positionen den Gegebenheiten anpassen.	<p>Material:</p>
		<p>Material:</p>
		<p>Material:</p>

Zeichenerklärung

X	Spieler	O	Gegenspieler	●	Ball	△	Markierung	☐	Kasten
—	Langbank	↔	Laufweg mit Ball	↪	Laufweg ohne Ball	→	Pass	→	Schuss

Verantw. Trainer:	Anzahl TN:
Datum:	Zeit: 1h 30min

Andachtsthema:	Vorbild Jesus (Rückblick alle Inputs)
Ziel:	Die Kinder erfahren, dass sie sich in allen Bereichen ein Beispiel an Jesus nehmen können.

Input 2

Überleitung Input:

- Einige von euch hatten Lust, etwas Neues auszuprobieren, andere eher weniger. Genauso ist es auch mit Geschenken. Fiktive (oder wahre eigene) Geschichte erzählen:
- Olivier spielt seit Kurzem Unihockey. Er wünscht sich einen eigenen UHC-Stock und weiss genau welchen.
- Er bekommt auf den Geburtstag ein grosses langes Paket (mitnehmen). Sein Herz beginnt vor Freude zu hüpfen, er öffnet das Paket (langsam öffnen) und macht ein enttäushtes Gesicht.
- Es war zwar ein Unihockeystock darin, aber nicht genau der, den er sich gewünscht hatte.
- Er stellte ihn in die hinterste Ecke seines Zimmers. (wegstellen)
- Wir haben von Gott auch ein Geschenk bekommen: Die Bibel, eine Anleitung für das Leben.
- Was macht ihr, wenn ihr ein Geschenk bekommt? Zuerst einmal anschauen, eine Woche warten, nachschauen, nach zwei Wochen daran riechen, ... Natürlich nicht! Du machst es gleich es auf.
- In den letzten Inputs haben wir gemeinsam dieses Geschenk geöffnet und geschaut, wer Jesus ist und wie er und seine Jünger gelebt haben. Er fordert uns auf, es ihnen gleich zu tun.
- Rückblick auf die vergangenen Inputs der Serie «Unterwegs mit den Jüngern».
- Wie reagierst du? Das will ich nicht... Das kann ich nicht... Das probiere ich aus...
- Nur das Wissen, wer Jesus ist und wie er (und seine Jünger) gelebt hat bringt dir nichts.
- Olivier stellte seinen Stock in die Ecke. Er wusste, dass man damit Unihockey spielen kann. Aber er probierte nie aus, ob er damit nicht doch gut spielen könnte. Andere Spieler konnten nämlich super damit spielen.
- Stell dein Wissen über Jesus nicht einfach in die Ecke. Probiere die Dinge aus, die Jesus gesagt hat und versuche wie Jesus zu leben. Nimm Jesus als Vorbild für dein Leben. WWJD: Was würde Jesus tun?

Fazit:

- Es bringt nichts nur zu *wissen*, wie Jesus gelebt hat. Als Nachfolger sollen wir dasselbe *tun*.
- Ob es funktioniert und gut ist, weiss man erst wenn man den Mut hatte, es auszuprobieren.

Austausch zum Schluss:

- Warum war die Hilfe, die Petrus und Johannes dem Bettler gaben, so wertvoll?
- Wie können wir heute anderen auch dieses Geschenk machen?
- Was für ein (kleines) Geschenk kannst du nächste Woche jemandem machen?

Eigene Gedanken / Beispiele zum Input

Trainingsablauf / Programm

Zeit	Aktivität	Verantw. / Material
18:00 – 18:05	Begrüssung der Spieler/-Innen	
18:05 – 18:10	Aufwärmen mit Stock und Ball - Einlaufen mit Ball	
18:10 – 18:45	<ul style="list-style-type: none"> ① Erste Übungen mit Hinblick auf den Input - Beliebige Übungen, um Ungewohntes zu üben (Rückhand, hohe Bälle usw) - Beispielsidee: <ul style="list-style-type: none"> · «Backhand-Karussell» 	
18:45 – 19:00	Übung kombiniert mit dem Input <ul style="list-style-type: none"> - ① Beliebige Übung, aber den Stock mit dem eines Mitspielers tauschen - ② Input «Vorbild Jesus» - Trinkpause vor dem Spielteil 	
19:00 – 19:20	Mätschlen <ul style="list-style-type: none"> - Spieler herausnehmen, um gezielt Technik zu üben 	
19:20 – 19:30	Aufräumen und Abschluss <ul style="list-style-type: none"> - Was nehmt ihr aus dem Input mit? - Gebet zum Abschluss 	



Übungen ①

swissunihockey:

Dauer	Übungsbeschreibung	Organisation
	Backhand-Karussell: Das Backhand-Karussell funktioniert wie das bekannte Karussell, nur, dass die Pässe mit der Rückhand angenommen werden und auch der Abschluss aufs Tor mit der erfolgt.	<p>Material:</p>
		<p>Material:</p>
		<p>Material:</p>

Zeichenerklärung

X	Spieler	O	Gegenspieler	●	Ball	△	Markierung	☐	Kasten
—	Langbank	→	Laufweg mit Ball	→	Laufweg ohne Ball	→	Pass	→	Schuss